

Über den Rest einer Sumpfformation auf der Insel Norderney.

Von C. Verhoeff aus Bonn.

Schon in meinem „Beitrag zur Coleopteren-Fauna*) der Insel Norderney“ habe ich in den Anmerkungen auf das zwischen dem Leuchtturm und den „weissen Dünen“ im Innern der Insel liegende Territorium aufmerksam gemacht; dort nur nebenbei, hier soll es in Sonderheit zur Sprache kommen. Wer an genannter Stelle die Insel durchquert, bewegt sich anfangs bergauf bergab von Düne zu Düne, schliesslich aber trifft er auf einen völlig ebenen, grünen Streifen. Bei weiterer Umsicht lassen sich noch etwa ein halbes Dutzend völlig ebener Partien finden inmitten der hügeligen Sandöde. Diese Flächen hängen zum Teil zusammen, zum Teil sind sie durch unbedeutende Sandhügel getrennt. Jedenfalls liegen alle einander benachbart. Wir haben in diesen Strecken den letzten Rest einer Sumpfformation auf Norderney. Wenn Buchenau**) behauptet, dass die Sumpfformation fast nur auf Borkum stärker entwickelt sei, so wird er darin vollkommen Recht haben. Im übrigen ist es jedoch nicht nur von zoologischem und botanischem, sondern auch von geologischem Interesse, nachzuweisen, dass hier der Rest einer ehemals gewiss mächtigen Sumpfformation, d. h. der Rest weit ausgedehnter sumpfiger Gewässer vorliegt, welche durch die Zertrümmerung der Inseln und auch heute noch durch die unaufhörliche Ablagerung von losem Sande im Osten der Insel ihrem allmäligen Verschwinden entgegengeführt werden. Die genannten Sumpfwiesen werden nach und nach vom Sande verschüttet, welcher, namentlich von Westen her, fast unaufhörlich heranweht. Der Boden dieser Flächen ist nass schlüpfrig, schlickartig, wie man dergleichen sonst in den weiteren Dünenthälern der Insel nirgends findet. Im August und September fand ich die Flächen zum Teil faktisch unter Wasser stehend und es tönte mir auch der Ruf der auf der Insel in allen Gewässern heimischen *Rana fusca* Roes. entgegen. Im Juni war keine Fläche bewässert, doch

*) Entomologische Nachrichten 1891. Nr. 2.

**) Flora der ostfriesischen Inseln. Norden 1881. S. 11.

zeigte sich der Boden überall schlüpfrig und feucht. Von Pflanzen, welche dort heimisch sind, hebe ich hervor *Drosera rotundifolia*, *Parnassia palustris*, *Salix aurita*, *Alisma Plantago* und verschiedene Gramineen, welche ich sonst nirgends zu Gesicht bekam. — Dauernd sind die Flächen also nicht bewässert und infolgedessen bereits eine Reihe von Gewächsen zweifellos zu Grunde gegangen. Der wichtigste Hinweis auf die Vergangenheit dieses Distriktes liegt in dem Vorkommen einiger Tiere, welche sonst nur an Sümpfen und Gewässern leben und welche sich hier in so auffallender Individuenmenge umhertreiben, dass man annehmen muss, sie seien gezwungen dort zurückgeblieben. Verschiedene Arten sind in der ganzen Umgebung nirgends zu finden, so *Anchomenus 6-punctatus* L. und *Pria Dulcamarae* Scop., welche beide in Menge unter abgestorbenen Pflanzen zu finden sind. Ebenso kommt eine kleine Spinne, *Linyphia concolor* Wied. massenhaft unter den Pflanzenresten vor, während sie sonst fehlt. Die Coleopteren-Arten *Anchomenus marginatus* L., *Nebria brevicollis* F., *Loricera pilicornis* F., *Notiophilus aquaticus* L. und *biguttatus* F. *Parnus prolifericornis* F. und *niveus* Heer, eine braune Cicadellide, die Hemiptere *Salda saltatoria* L. und ein kleiner Pseudoscorpion, *Chelifer Schäfferi*, C. Koch, kommen entweder ausschliesslich oder vorwiegend auf diesen sumpfigen Wiesenflächen vor und zwar sehr häufig. Auch eine *Phryganea* sp. pflanzt sich dort fort und zahlreich fand ich daselbst den auf den Inseln bisher unbekanntem *Ocypus aeneocephalus* Dej., sonst nirgends von mir angetroffen. Alle die genannten Tiere geben in ihrer Gesamtheit ein unverkennbares Charakterbild, wie man es sonst eben nur am Rande von Teichen und Sümpfen anzutreffen pflegt. Dass durch weitere Untersuchungen dort noch mehr Tiere werden bekannt werden, welche für Teich- und Sumpfufer charakteristisch sind, liegt auf der Hand. — Alle daselbst vorkommenden Lebewesen sind aber dem Einfluss des Menschen völlig entzogen, da diese entlegene Gegend ohne jegliche Kultur ist und also nichts von Menschen dahin geschleppt sein kann. Obwohl alle obigen Insekten entwickelte Flügel besitzen, sind es doch keine guten Flieger und wegen ihrer Vorliebe für spezielle Localitäten dürften sie kaum weite Exkurse aktiv unternehmen. Dazu kommt noch, dass überhaupt nur selten ein Insekt lebend die Insel erreichen wird oder fähig sein wird, sich fortzupflanzen, um wie viel weniger können charakteristische Tiere der Teich- und Sumpfufer tief im Innern der Insel gelegene und dazu noch sehr dürrtige (also auch nicht verlockende) Sumpfwiesen erreichen! Die einzige Erklärung für das Vorhandensein jener Tiergesellschaft kann, meiner Meinung nach, nur die sein, dass wir es mit dem letzten Rest einer einst viel reicheren Fauna der Sumpfufer zu thun haben. Dass die meisten der genannten Wesen sonst charakteristische Tiere der Teich- und Sumpfufer sind, steht fest. Dann aber beweist ihr Vorkommen und die Beschaffenheit des Ortes und das Vorkommen gewisser Pflanzen, im Zusammenhang mit der Geschichte der Inseln, dass faktisch die genannten Flächen der Rest einer einst viel umfangreicheren Sumpfformation sind.

Das allmälige Zurückgehen jener sumpfigen Flächen kann man an Ort und Stelle ausgezeichnet erkennen. Immer mehr Sand wird vom Sturm über die Wiesen gestreut. Hier und da stand eine höhere Pflanzengruppe. In ihrem Schutz sammelte sich der Sand auf und wuchs allmälilig zum Hügel an, die Pflanzen erstickend. So sehen wir in dem völlig ebenen Terrain zerstreut eine Menge von Hügeln und Hügelchen der verschiedensten Grössen. Je mehr sie sich ausdehnen, je mehr werden die Flächen trocken gelegt. In einigen Jahrhunderten, vielleicht Jahrzehnten wird der angewehrte Sand die Sumpfwiesen und ihre letzten Tiere und Pflanzen begraben oder vertrieben haben.

Anm. Chelifer Schäfferi C. K. ist der erste von den Nordseeinseln bekannte Scorpion. Er kommt auch auf Borkum vor, von wo ich 1 ♀ besitze*). Dieses Tierchen habe ich bisher immer nur unter Rinden (von Fraxinus und Salix) gefunden. Er dürfte sich daher einst zahlreich unter den Rinden der vernichteten Wälder befunden haben. Nunmehr fristet es im Sande unter toten Pflanzen ein kümmerliches Dasein. So, nach Simon, auch an einigen Stellen der französischen Küste.

*) Ich verdanke es Herrn Professor Bertkau.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Bremen](#)

Jahr/Year: 1890-1891

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Verhoeff Karl Wilhelm [Carl]

Artikel/Article: [Über den Rest einer Sumpfformation auf der Insel Norderney. 346-348](#)